

IMPULSE FÜR DEN WELTFRIEDEN



Eine Ansprache von Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{aba}
Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat

IMPULSE FÜR DEN WELTFRIEDEN

Eine Ansprache von Hadhrat Mirza Masroor Ahmad, Oberhaupt der weltweiten Ahmadiyya Muslim Jamaat, gehalten am 24. März 2007 in der Baitul-Futuh-Moschee in Morden, England.

Hintergrund

Hiermit liegt uns eine Rede vor, die der fünfte Kalif der weltweit aktiven Ahmadiyya Muslim Jamaat, seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad gehalten hat. Dieser Kalif nimmt in der Welt des Islam eine wohl einzigartige Stellung ein, ist er es doch, der als rein spirituelles Oberhaupt, als geistiger Führer für alle Ahmadi-Muslime eine theologische Autorität besitzt, die weit über nationale Grenzen hinweg für mehrere zehn Millionen Anhänger globale Ausmaße angenommen hat. Der Kalif, der einem rein spirituellen, an weltlicher Macht völlig desinteressiertem Kalifat vorsteht, versteht sich als Nachfolger des islamischen Messias Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad, der als Reformers des Islam im 19. und 20. Jahrhunderte wirkte und mit wortmächtiger, intellektueller Wirkungskraft den Islam von abergläubischen und irrationalen Lehren befreite, um so das rationale und reine Bild des Islam aufzuzeigen. In dieser aufklärerischen Tradition, weit weg vom blinden Dogmatismus des vorherrschenden, mehrheitlich propagierten Islam, formuliert der Kalif eindringlich, inwiefern ein Islam, der richtig verstanden und auf die Lehren des Qur-ân aufbaut, nicht nur vielen Fundamenten des Abendlandes nicht widerspricht, sondern vielmehr noch einen positiven und notwendigen Beitrag zur Stabilisierung des moralischen Fundaments dieser Gesellschaft leisten kann. Diese Rede arbeitet gezielt die Ursachen des heutzutage grassierenden weltweiten Unfriedens heraus und liefert Impulse, die aus dem reichhaltigen Fundus der tatsächlichen islamischen Lehren speisen, ja, im Einklang mit Vernunft und Kosmos stehen, und deswegen besonders schlüssig erscheinen. Dieser Vortrag gibt einen authentischen Standpunkt zur gegenwärtigen politischen Situation derjenigen islamischen Führungspersönlichkeit unserer Zeit wider, die weltweit die meisten Anhänger unter sich vereint.

**Sehr geehrte Gäste, Assalam-o-Alaikum Wa Rahmatullahe Wa Barakatohu
– Frieden und Segnungen Allahs seien mit Ihnen.**

Bevor ich mit der offiziellen Rede beginne, halte ich es für angemessen und notwendig, Herrn Lord Eric Avebury meinen Dank auszusprechen. Sie mögen jetzt denken, wie kann eine Person, die nicht der Gemeinde angehört, das Oberhaupt dieser Gemeinde vorstellen, indes betrachte und halte ich ihn für einen der unsrigen, weil er uns bereits seit so langer Zeit auf immer liebenswürdige Art und Weise entgegengekommen ist. Wir schätzen das Interesse, dass er der Gemeinde gegenüber fortwährend zum Ausdruck gebracht hat. Ich wünschte mir, dass es mehr Menschen dieser freundschaftlich sorgenden Art gäbe.

Doch möchte ich mich nun meiner Ansprache widmen.

Die Geschwindigkeit, mit der der Frieden sich immer rascher aus der heutigen Welt verabschiedet, bereitet jedem vernünftigen und bewussten Menschen große Sorge. Dies betrifft sowohl religiöse Menschen wie auch solche, die nicht an irgendeine Religion glauben. Es umfasst Gottesgläubige, ob nun an einen einzigen oder viele, und Atheisten, die sogar dessen Existenz verleugnen. Jede Gruppe hat ihre eigenen Argumente. Wie dem auch sei, ich möchte an dieser Stelle keine Debatte beginnen dahingehend, wer diesbezüglich recht hat und wer nicht.

Sie alle treibt die stichhaltige Sorge, dass der Frieden aus der Welt entschwindet. Der Mensch, der sich selbst als gebildet und zivilisiert betrachtet, fällt wieder zurück in die Zeit der Unwissenheit, als persönlicher Egoismus und falscher Stolz dazu führten, dass sich die Menschen gegenseitig an die Kehle gingen, und auf gemeinschaftlicher Grundlage Stämme und Dynastien dazu brachten, sich derartig barbarischen Handlungen hinzugeben.

Welt im Unfrieden

Es ist infolgedessen eine Sache von großer Traurigkeit, dass der Mensch dermaßen weichherzig geworden ist, dass er den Tieren der Wildnis gegenüber so weitgehend gütig wurde, dass es inzwischen Gesellschaften und Organisationen zum Schutze einiger dieser Arten gibt. Diese Organisationen zwingen Regierungen dazu, die Wildarten zu schützen und Gesetze gegen ihre Ausrottung zu verabschieden. Selbst die Parlamente verabschieden Gesetze, die Strafen vorsehen, falls diese Tiere getötet werden. Zugleich wird der Mensch, der die höchste aller Schöpfungen verkörpert, dem Hunger preisgegeben und Einschränkungen unterworfen. Wirtschaftliche und Handelssanktionen werden gegenüber jenen Ländern erhoben, die sich nicht fügen oder an die Leine nehmen lassen.

Es übersteigt das eigene Verständnis, dass dann, wenn Regierungen andere Regierungen herausfordern, um ihre politischen und wirtschaftlichen Ziele zu erreichen, es immer die Armen und friedliebenden Bürger dieser Länder sind, die während des anschließenden Tauziehens leiden müssen. Sie sind gefangen zwischen den Mühlsteinen von Hunger, Armut und Grausamkeit. Wo liegt der Fehler jener unschuldigen Kinder, die diese Auseinandersetzungen um die politische und wirtschaftliche Überlegenheit nicht einmal verstehen? Selbst, wenn sie all dies verstehen, stehen sie in keinem Zusammenhang damit, zwecks Durchsetzung dieser Absichten anderen Schaden zuzufügen.

Religion im Fadenkreuz

Dann beobachten wir, dass diese Angelegenheit damit nicht zu Ende ist. Zorn und Vorurteile erreichen derart hässliche Ausmaße, dass es Kugeln und Bomben regnet ohne Unterschied. Unschuldige Bürger, Frauen und Kinder dieser Regionen und Länder riskieren andauern ihr Leben. Einige von ihnen werden von fremdländischen Streitkräften getötet, und einige werden zum Ziel der einheimischen Landsleute, die Feinde der Menschlichkeit sind und in ihrer Eitelkeit denken, dass sie den äußeren Feind demoralisieren. Wäh-

rend nur ein einzelner Feindkämpfer getötet wird, verlieren im Laufe dieses Vorgangs auf diese Weise zwanzig Unschuldige ihr eigenes Leben. Ich halte solche sogenannten Nationalisten nicht für Freunde der Menschlichkeit.

Heutzutage verfechten und predigen einige Leute die Meinung, dass diese Zerstörungen deswegen verursacht wurden, weil Religionen diese Unterscheidungen hervorgerufen hätten, und es somit Gottesgläubige seien, die diese Verbrechen im Namen Gottes begehen. Dies ist eine absurde Verleumdung gegenüber der Religion und von Gott. Denken Sie nur daran, wie viele Kriege im Namen von Religion ausgetragen wurden? Obschon viele Historiker Kriege, die im Namen von Religion gefochten wurden, zu ihrer Liste von Kriegen hinzuzählen, wurden nur äußerst wenige Kriege im Namen von Religion ausgetragen. Außerdem sehen wir, wenn wir die Geschichte irgendeiner Religion betrachten, dass niemals auch nur ein Prophet das Töten anderer im Namen Gottes predigte. Wenn die Lehren nachträglich entstellt und ihnen eine falsche Deutung gegeben wurde, ist das weder der Fehler des Propheten, noch ist es der Fehler seiner Lehren. Weder können wir Gott dafür zur Verantwortung ziehen, dass er einen Propheten gesandt hätte, um Zwietracht zu säen, noch können wir uns – Gott behüte! – jemals vorstellen, dass die Propheten die Menschen im Namen Gottes um sich sammelten, um zu versuchen und umzusetzen, anstelle von Frieden in der Welt Unordnung zu verbreiten. Folgt man derlei wenig fundierten Behauptungen weiter, könnten wir sogar einen Punkt erreichen, an dem der eigentliche Grund der menschlichen Schöpfung darauf zurückgeführt werden könnte, Unfrieden in der Welt herbeizuführen.

Der Mensch soll seinen Schöpfer erkennen

Wie ich bereits zuvor erwähnte, hat Gott den Menschen zur Krone der Schöpfung gemacht. Ihm wurden die Fähigkeiten des Denkens und der Vernunft verliehen. Er ist mit der Fähigkeit ausgestattet worden, sein Wissen zu vermehren, sich mit hohen moralischen Werten auszuzeichnen; indes vor allem aber, sich an Spiritualität zu übertreffen, seinen Schöpfer zu erkennen und zu lernen, sich Ihm zu unterwerfen und in schwierigen Angelegenheiten um



Seine Hilfe nachzusuchen. So lautet, in der Tat, die Lehre aller Propheten. Wenn nun jemand sich nicht entsprechend dieser Lehren verhält, können wir weder die Propheten dafür verantwortlich machen noch Gott.

Wenn wir uns trotzdem den Details aller Kriege zuwenden, ob nun gerechtfertigt oder nicht, und ob oder nicht sie nun im Namen von Religion ausgetragen wurden, führte dies zu einer äußerst langanhaltenden Erörterung, die der Zeitrahmen nicht gestattet.

Die Friedenslehre des Islam

Im Moment möchte ich Ihnen jene Lehren vorstellen, die im Heiligen Qur-an dafür stehen, Frieden auf Erden zu schaffen. Die Vision Gottes, die im Heiligen Qur-an im Hinblick auf Frieden wiedergegeben ist, lautet:

„Er ist Allah, außer Dem es keinen Gott gibt, der König, der Heilige, der Eigner des Friedens, der Gewährer von Sicherheit, der Beschützer, der Allmächtige, der Verbesserer, der Majestätische. Hoch erhaben ist Allah über all das, was sie anbeten!“ (Sure 59 Al-Haschr, Vers 24)

Anhand dieses Verses wird ziemlich offensichtlich, dass Derjenige, Der der Eigner von Frieden ist und der Gewährer von Sicherheit, wie könnte Er es tolerieren, dass Seine Schöpfung Frieden und Sicherheit auf der Erde zerstören solle? Wenn wir diese Geisteshaltung verkörpern, wird eine Person, die das Gesetz übertritt und den Frieden in unserem Leben zerstört, für seine Taten bestraft werden. Andererseits sind diejenigen, die das Gesetz achten, unsere wahren Nachbarn und Botschafter des Friedens. Ihre Freundschaft fördert Gefühle von Liebe und Zuneigung in uns. Wenn jemand sie kritisch beäugt, sind wir zu ihrer Unterstützung zur Stelle.

Entsprechend und den Eigenschaften Gottes, die im Heiligen Qur-an erwähnt wurden, zufolge, missfallen Ihm diejenigen, die den Frieden verletzen. Unserem Glauben nach wird Er ihnen Strafe zumessen, und wenn nicht in dieser Welt, dann sicherlich in der Kommenden. Und Gott wird denjenigen,

der Frieden, Sicherheit und Liebe hier verbreitet, sowohl in dieser wie auch in der kommenden Welt segnen.

Die Ahmadiyya Muslim Jamaat hält diesen grundsätzlichen Standpunkt von Liebe und Frieden hoch und lehrt ihn auch anderen.

Frieden kann auf der Welt Einzug halten, wenn nur jedermann Gott erkennt und diesen Punkt versteht, dass es ausschließlich durch die Liebe zum Schöpfer ermöglicht wird, dass wir Seine Schöpfung lieben können. Das wird die Selbstsucht in uns auslöschen und wir werden über uns selbst hinauswachsen und somit wohltuend für andere sein. Dies wird unsere Wahrnehmungskraft dahingehend erweitern, dass wir nicht nur in unserem eigenen Umfeld für Frieden zu sorgen haben, sondern ebenso Frieden und Sicherheit auf der gesamten Welt zu schaffen haben. Nur dann kann in der Welt ein langanhaltender Frieden errichtet werden.

Das Primat der Gerechtigkeit

Falls wir um des eigenen Vorteils willen oder um der Sache unserer eigenen Rechte willen oder um der Rechte unserer Lieben willen nicht zögern, nur für unsere Rechte zu kämpfen, und uns während dieses Vorgangs die Rechte anderer Personen widerrechtlich aneignen oder sie ihnen entreißen, werden wir niemals Frieden stiften können. Kurzum, um wahrhaftigen Frieden schaffen zu können, müssen wir den Geist wahrer Gerechtigkeit verstehen. Wie können wir wahre Gerechtigkeit schaffen, und was ist ihr Geist? In diesem Zusammenhang sagt uns Gott der Allmächtige, Der Sich im Heiligen Qur-ân Selbst als König aller Könige bezeichnet, dass dieser Frieden nur im Zusammenhang mit Gerechtigkeit und Güte zustande kommt. Und wie kann eine solche Gerechtigkeit zustande kommen? Der Heilige Qur-ân sagt:

O die ihr glaubt! Seid standhaft in Allahs Sache, bezeugend in Gerechtigkeit! Und die Feindseligkeit eines Volkes soll euch nicht verleiten, anders denn gerecht zu handeln. Seid gerecht, das ist näher der Gottesfurcht. Und fürchtet Allah; wahrlich, Allah ist kundig eures Tuns. (Sure 5 Al-Ma'edah, Vers 9)

Der Begründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat erläuterte diesbezüglich (während er diesen Vers erklärte):

„Allah der Allmächtige sagt hinsichtlich Gerechtigkeit, dass sie nicht erreicht werden kann ohne Wahrhaftigkeit; dass Eure Feindschaft gegenüber feindlich gesinnten Nationen euch nicht davor hindern sollte, Gerechtigkeit auszuüben. Bleibt gerecht, denn darin liegt Rechtschaffenheit. Nun, ihr wisst genau, dass jene Nationen, die ungerechtfertigterweise schaden und verletzen und Blutvergießen verursachen, Frauen und Kindern nachjagen und – den Ungläubigen aus Mekka gleich – sie ermorden, und nicht davon ablassen, Kriege zu führen, wie schwer es ist, solche Menschen gerecht zu behandeln. Aber der Heilige Qur-ân hat selbst solch erbitterten Feinden nicht die Rechte genommen und Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit vorgeschrieben. Ich sage euch wahrhaftig, dass es einfach ist, einem Feind mit Feindseligkeit zu begegnen; es aber äußerst schwierig ist, die Rechte der Gegner zu gewährleisten und deinen Feinden gegenüber gerecht zu handeln ... Oft legen die Menschen ihren Geschäftskonkurrenten gegenüber Sympathie an den Tag und sprechen mit ihnen auf liebliche Weise, indes sie deren Rechte unterdrücken.“

Folglich wird der Grundstein für Gerechtigkeit in dieser Welt erst dann gelegt werden, wenn das geringste Individuum der Gesellschaft erkennt, dass er die Freude seines Schöpfers gewinnen muss, und dass er Seinen Geboten folgen muss; und solche Individuen gemeinschaftlich versuchen, Frieden zu schaffen, der auf einer breiten Grundlage beruht.

Wenn solche Individuen ihre Vertreter für die Regierungen wählen, wird ihr Denken folglich dahingehend ausgerichtet sein, dass sie keine Vergeltung einzufordern haben für ihnen gegenüber begangene Grausamkeiten, weil der Gedanke von Rache von wahrer Gerechtigkeit abweicht. Nichtsdestotrotz darf Grausamkeit bestraft werden; aber der Allmächtige Gott sagt, dass die Bestrafung, die Ihr einer Nation angedeihen lassen wollt, die sämtliche Grenzen überschritten hat, die Form eines Krieges annehmen kann. Indes sollte ein solcher Krieg nur solange andauern, bis diese Nation die Ausschreitungen exzessiver Grausamkeit einstellt. Und wenn sie aufgehört haben,

dann versucht nicht, Entschuldigungen dafür zu finden, die gesamte Nation zu bestrafen, und nehmt Abstand davon, für vergangene Exzesse Rache zu nehmen.

Ein Grundsatz für internationalen Frieden

Obschon dieses Gebot Gottes des Allmächtigen an die Muslime gerichtet ist, enthält es einen Status einer Charta für generellen Frieden in der heutigen Welt. Der Heilige Qur-ân sagt:

„Wenn zwei Parteien der Gläubigen miteinander streiten, dann stiftet Frieden unter ihnen; wenn aber eine von ihnen sich gegen die andere vergeht, so bekämpft die Partei, die sich verging, bis sie zu Allahs Befehl zurückkehrt. Kehrt sie zurück, dann stiftet Frieden zwischen ihnen nach Gerechtigkeit, und handelt billig. Wahrlich, Allah liebt die billig Handelnden.“
(Sure 49 Al-Hudschurat, Vers 10)

Diese großartige Lehre kann heutzutage den Weltfrieden sicherstellen, indes werden wir dafür über die persönlichen und politischen Schatten springen müssen. Nur dann sind wir in der Lage, uns auf solche Weise zu verhalten. Hat sich ein solches Denken erst einmal verfestigt, und beginnt anschließend irgendein Land, selbst wenn es ein benachbartes ist, eine Kampagne irgendeiner Art gegen ein benachbartes Land oder auch ein weit entferntes Land, dann sollten sich alle Länder zusammentun und es warnen, dass im Falle, dass Du eine feindselige Situation herbeiführst oder den Frieden eines anderen Territoriums störst, wir alle zusammen Dir gegenüber den Krieg erklären werden.

Falls die Vereinten Nationen heutzutage dieses Prinzip für alle Länder übernehmen, ob groß oder klein, können die Verschwörungen zur Eroberung der Ressourcen eines anderen Landes oder zur Unterwerfung anderer Länder bereits im Ansatz erstickt werden.

Sollte es schwerwiegende Auseinandersetzungen zwischen zwei Ländern geben, die sich zu einem Krieg entwickeln mögen, können die restlichen

Länder zusammenkommen und diese Angelegenheiten lösen, dabei den höchsten Standard absoluter Gerechtigkeit zur Anwendung bringend und ohne Vorurteile irgendeiner Seite gegenüber. Kämen diese Standards zur Anwendung, müssten die sich streitenden Länder einer solchen Vermittlung zuhören. Falls irgendeines dieser Länder eine Zustimmung verweigerte und eine kriegsähnliche Situation schüfe, können alle anderen Länder gemeinsam Krieg gegen dieses Land erklären. Kein einzelnes Land kann gegen die gemeinsame Organisation aller Länder der Welt ankämpfen. Es wird kapitulieren müssen. Wenn das kriegsführende Land einem Frieden zugestimmt hat, sollte das zugrundeliegende Problem mit vollkommener Gerechtigkeit und Gleichheit gelöst werden, und zwar auf eine solche Art und Weise, dass das Land keinerlei Grund hat, gegenüber den anderen Groll zu hegen.

Wir werden nur dann wahren Frieden in der Welt haben, wenn die Nationen und Länder versuchen, auf diese Art und Weise Frieden zu schaffen.

Das Versagen der Vereinten Nationen

Es ist bedauerndswert, dass die Organisation der Vereinten Nationen diesen Prinzipien nicht folgte und in der Konsequenz versagte. Auch heutzutage scheinen die Vereinten Nationen dahingehend zu versagen, die Notwendigkeiten von Gerechtigkeit auszuüben. Es gibt unterschiedliche Standards von Gerechtigkeit für unterschiedliche Länder und unterschiedliche Kontinente. Abgesehen von einigen sehr seltenen Ausnahmen, beruhen die meisten der verabschiedeten Resolutionen der Vereinten Nationen, ob in der Vergangenheit oder selbst bei den heutzutage angenommenen, auf Zweckmäßigkeit und Parteilichkeit. Bis zu einer solchen Zeit, in der alle Länder gleich behandelt werden und auf gleicher Augenhöhe, und der Groll und tiefsitzende Sinn für Ungerechtigkeit nicht beseitigt wird – egal wie viele Organisationen gegründet werden, sie werden nicht in der Lage sein, der Welt den Frieden zu bringen. Es ist ebenso bedauerndswert, dass die Muslime, denen diese Lehre überbracht wurde, sich selbst ebenfalls nicht danach richten. Sie hegen Feindschaft untereinander, und das ist der Fall überall auf der Welt.

**FRIEDEN WIRD ERST
GELINGEN, WENN DIE WELT
SICH IHREM SCHÖPFER
ZUWENDET.**

Frieden wird solange ein Traum bleiben, wie jede Nation seine politischen und nationalen Interessen über die aller anderen stellt.

Wie ich zuvor ausführte, wird dies erst gelingen, wenn die Welt sich ihrem Schöpfer zuzuwenden beginnt. Selbst jetzt noch besteht Zeit, diesen Traum eines Weltfriedens in die Wirklichkeit umzusetzen. Anderweitig ist der Pfad, dem die Welt heute folgt, ein gefährlicher Pfad.

Trotzdem wir uns der Konsequenzen bewusst sind, versuchen wir absichtlich, diese nicht wahrzunehmen. Die Probleme werden nicht aus der Welt geschafft, indem ich ihre Wahrnehmung verneine. Sicherlich, wir erreichen eine falsche Zufriedenheit dadurch, dass wir die Ernsthaftigkeit der Situation nicht erkennen. Dennoch, und wie ich bereits sagte, ist die heutige Situation selbst einer blinden Person vollkommen ersichtlich, und jedermann muss gezwungenermaßen zugeben, dass der Weltfrieden zerstört ist und dass wir etwas tun müssen.

Gleichwohl viele der führenden Länder der Welt versuchen, etwas zu unternehmen, ignorieren ihre Anstrengungen doch die Dimension ihres Schöpfers, und ihre persönlichen und politischen Interessen werden ausschlaggebend. Wenn dies geschieht, wird es oftmals schwierig, den Notwendigkeiten wahrer Gerechtigkeit und Gleichheit gerecht zu werden. Diesbezüglich lehrt der Islam:

Allah gebietet Gerechtigkeit und uneigennützig Gutes zu tun und zu spenden wie den Verwandten; und Er verbietet das Schändliche, das offenbar Schlechte und die Übertretung. Er ermahnt euch, auf dass ihr es beherzigt.
(Sure 16 Al-Nahl, Vers 91)

So also lautet der Weg, um Frieden zu schaffen. Lasst Gerechtigkeit walten! Und wenn Ihr wahrhaften Frieden schaffen wollt, dann lasst nicht nur Gerechtigkeit walten, sondern auch die Starken sollten die Schwächeren mit Gleichheit behandeln und sie so behandeln, wie man seine eigenen Lieben und jene, die einem teuer sind, behandelt und einige ihrer Schwächen über-

ES IST GUT MÖGLICH, DASS
WIR ZEUGE VON VIELEN
HIROSHIMAS UND NAGASAKIS
WERDEN.

sieht. Nicht jedes Problem kann mit Gewalt gelöst werden, indes entwickelt sich aus anständiger und gerechter Behandlung eine Zuneigung.

Ein historisches Beispiel für Güte

Wir können ein solches Beispiel aus der islamischen Geschichte ersehen, als Syrien in der Zeit Hadhrat Umars (möge Allah an ihm Gefallen haben), des zweiten Nachfolgers des Heiligen Propheten (Frieden und Segnungen Allahs seien auf ihm), erobert wurde. Den syrischen Christen wurde für Ihr Wohlergehen eine Steuer auferlegt. Selbst hier hatte Hadhrat Umar verboten, den Armen auch nur irgendeine Steuer aufzuerlegen. Als nach einer Weile seitens des Römischen Imperiums die Gefahr eines Krieges drohte, zahlte Hadhrat Abu Ubaida (möge Allah an ihm Gefallen haben), der Gouverneur Syriens, den Christen sämtliche geleisteten Steuern zurück, und sagte ihnen, dass, weil er vielleicht nicht in der Lage sein werde, ihnen Schutz zu gewähren, er auch keinerlei Entschuldigung besäße, irgendeine Steuer einzubehalten. Dadurch waren die Christen dermaßen beeindruckt, dass sie ohne zu zögern erwiderten, dass sie dafür beteten, dass die Muslime über die Römer siegen mögen und dann noch einmal Herrscher dieses Landes werden, weil die Muslime nicht nur Gerechtigkeit ausübten, sondern auch die Christen gut behandelten.

Der Drang nach wirklichem Frieden entspringt dem Herzen, und die Stimme, die aus dem Herzen kommt, ist die einzige, die wahren Frieden schafft, weil sie auf Liebe und Herzlichkeit gründet. Es gibt viele solcher Geschehnisse, die sich während der Zeit des Heiligen Propheten (Frieden und Segen Allahs seien auf ihm) und während der Zeit seiner Nachfolger ereigneten; und der wahre Grund lautete, dass jene Menschen die Standartenträger von Gerechtigkeit und Gleichheit waren, da in ihren Herzen aufrichtige Gottesfurcht herrschte.

Folglich ist der Eindruck, dass der Weltfrieden aufgrund des Konzepts von Gott und Religion zerstört wurde, vollkommen falsch. In der Tat, und falls sich heutzutage die Welt zu Gott hingeneigt zu fühlen scheint, werden die

Nationen versuchen, Frieden in der Welt zu stiften, indem sie über ihre persönlichen und politischen Interessen hinauswachsen.

Frieden, der aufgrund menschlicher Anstrengungen geschaffen wird, kann nicht von langer Dauer sein. Ähnlich können Aufruhr und Unruhen, die in einigen Ländern herrschen, durch Verhandlungen und zur rechten Zeit gelöst werden, wenn es keinerlei außenseitige Einmischungen gäbe.

Konkrete Impulse

Sollten die ärmeren Länder andererseits die Hilfe der reichen Länder wollen, sollten sie die Organisation ihrer Infrastruktur verbessern, Bildung leicht zugänglich machen und helfen, die Armut auszurotten. Jedem Land, dem geholfen wird, sollte ein Ziel gesetzt werden, auf das es anhand eines vorgeschriebenen Planes über mehrere Jahre hinweg hinarbeitet, und sollte gewarnt werden, dass, falls es jene Ziele nicht erreicht und die damit zusammenhängenden Zielsetzungen nicht zustande bringt, die Hilfe gestoppt würde. Dies wird unter der Masse jener Länder aus sich selbst heraus ein Gefühl der Verantwortung erzeugen, und dies wird eine Handlung der Tugend sein, was dabei behilflich sein wird, in jenen Ländern den Frieden zu fördern.

Indes beobachten wir in der heutigen Welt, dass es unaufrichtige, betörende Worte und wertlose Vereinbarungen sind, die Frieden schaffen. Auch hinsichtlich der Entwicklungshilfe herrscht viel Lärm um nichts. All dies wird unternommen, nicht um den armen Menschen zu helfen, sondern um politische Vorteile zu erreichen; und es zeitigt keine zufriedenstellenden Ergebnisse.

Vor allen anderen Dingen findet heutzutage ein Wettrennen um neue Entwicklungen zur Massenvernichtung statt, das die reichen und entwickelten Nationen dermaßen in die Entwicklung neuer Waffen verstrickt hat, ob Raketen, Atombomben und Forschung zwecks Zerstörung der Menschheit, dass es so aussieht, als ob ihre Vorliebe nicht darin bestünde, die Menschheit zu retten und Frieden zu schaffen, sondern darin, die Welt zu zerstören.

Andererseits sind in den Entwicklungsländern wieder Armut und Hunger auf dem Vormarsch; aber ob sie nun Opfer ihres eigenen Stolzes und Selbstsucht sind oder unter Ungewissheit leiden, sie versuchen, an diesem Rennen teilzunehmen. Es scheint, dass trotz der Besorgnis, dass der Frieden auf dieser Welt dahinschwindet und der Suche danach, wie er hergestellt werden könnte, in der Praxis der Entwicklung von Massenvernichtungswaffen mehr Beachtung zukommt.

Folglich sollten jene Länder, die die Standartenträger von Frieden verkörpern wollen, sich zusammensetzen und ausarbeiten, wie die Welt vor ihrer Zerstörung bewahrt werden kann. Wenn sie darüber nachdenken, sollten sie sich Ihres Schöpfers erinnern und anschließend über die Besserung Seiner Schöpfung nachdenken. Doch man bedenke, dass auf dem Pfad, den sich die Welt heutzutage erkoren hat, die Folgen von Unbeständigkeit nicht nur auf einzelnes Land beschränkt bleiben, sondern sich über die gesamte Welt verbreiten. Es ist sehr gut möglich, dass wir Zeugen vieler Beispiele wie Hiroshima und Nagasaki oder noch Schlimmerem werden.

Daher lautet meine Bitte an Sie, in sich selbst hineinzuhorchen und ihren wohlwollenden Schöpfer zu betrachten. Wir dürfen unsere kommende Generation nicht benachteiligt und verkrüppelt zurücklassen, nur aufgrund unserer Fehler. Heute müssen wir Frieden schaffen, um unsere zukünftige Generation vor einem Leben der Unzulänglichkeit schützen. Wir dürfen nicht zulassen, dass unsere kommende Generation in jenem Loch der Dunkelheit versinkt, aus dem unsere Vorfahren uns herausbrachten zu dem, wo wir heute stehen. Es wäre der Höhepunkt an Selbstsucht, wenn wir aufgrund unseres falschen Stolzes oder um eines zeitlich beschränkten Vorteils willen die Zukunft unserer kommenden Generationen vergessen.

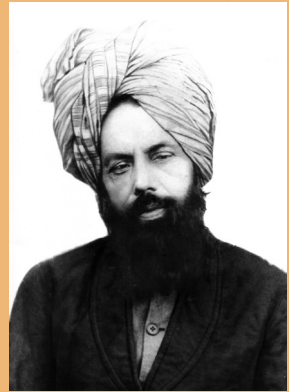
Es ist mein inbrünstiges Gebet, dass Allah der Allmächtige, die Welt dahin bringt, dass sie diese Realität versteht! Amien.

Ich danke Ihnen noch einmal, dass Sie dieser Veranstaltung die Ehre Ihres Besuches erwiesen haben. Vielen Dank.

DER EINDRUCK, DASS GOTT
UND RELIGIONEN DEN
WELTFRIEDEN ZERSTÖREN,
IST VÖLLIG FALSCH.

Über die Ahmadiyya Muslim Jamaat

In der heutigen religiösen Welt spielt die AMJ eine einzigartige Rolle. Glaube und Vernunft sowie die Lehre, dass zwischen Religion und Wissenschaft kein Widerspruch bestehen darf, sind integraler Bestandteil der Lehren der AMJ. Diese islamische Reformgemeinde wurde 1889 von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} (1835-1908) aus Qadian/Indien gegründet. Er beanspruchte aufgrund göttlicher Offenbarungen der von allen Religionen für die Endzeit angekündigte Reformer und Prophet zu sein, insbesondere der vom Heiligen Propheten Muhammad^{saw} prophezeite Imam Mahdi, der auch die Wiederkunft von Jesus^{as} repräsentiert. Die AMJ ist die einzige Gemeinschaft im Islam, die mittlerweile seit mehr als 100 Jahren durch ein spirituelles Khilafat (Kalifentum) geleitet wird. Dezidiert setzt sich die Gemeinde für die Trennung von Politik und Religion ein. Das jeweilige Oberhaupt heißt Khalifatul Masih, d.h. Nachfolger des Verheißenen Messias^{as}. Er wird demokratisch durch ein Wahlkomitee der Gemeinde auf Lebenszeit gewählt.



Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as}, der Verheißene Messias und Imam Mahdi des Islam

Aus dem Englischen übersetzt von Tariq Habib Guddat

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne unter folgenden Kontaktdaten zur Verfügung:

AMJ in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Genfer Straße 11

D-60437 Frankfurt am Main

Telefon: +49 69 50 68 86 00

Telefax: +49 69 50 68 86 66

E-Mail: kontakt@ahmadiyya.de

Web: www.ahmadiyya.de